

Wasserzeitung

Informationen des Zweckverbandes Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung – Festland Wolgast

Die Waschmaschine zu Mecklenburg-Vorpommern

Volle Packung! Hobby-Fußballer Alex Schmeichel hat mit tollem Einsatz im Freundschaftsspiel drei Tore geschossen! Eine volle Packung gibt es im Anschluss auch für seine Waschmaschine, die das Sportzeug bitte schön wieder sauber kriegen soll. Bei einer kompletten Füllung verbraucht eine moderne Waschmaschine heute etwa 50 Liter Wasser. Die Kosten rund 12 Cent (zzgl. Abwasser und Grundgebühr) plus einen Messbecher durchschnittliches Waschpulver, 22 Cent, und etwa 1 kWh Strom für 20 bis 25 Cent.

Die Zeiten, in denen die Frau des Hauses die Wäsche ihrer Lieben mühselig auf dem Waschbrett schrubben musste, sind zum Glück vorbei. Mit dem Einzug der Waschmaschine in den Haushalt des 20. Jahrhunderts ist es heute obendrein auch den Herren der Schöpfung möglich, für Reinheit im Kleiderschrank zu sorgen. Und nicht nur das: Auch der Wasserverbrauch einer modernen Waschmaschine ist nur noch ein Teil dessen, was früher für die Handwäsche inklusive mehrerer Spülgänge draufging.

Fazit: Unser Haushalt und die tägliche Körperpflege sind heute bequemer und erschwinglicher denn je – dank moderner elektrischer Geräte von Wasserkocher bis Rasierapparat und nicht zuletzt dank des Wassers, das der Zweckverband - Festland Wolgast durch die Leitungen ins Haus schickt. Mit dem Preis-Leistungs-Verhältnis einer Waschmaschinenladung jedenfalls kann es bis zum heutigen Tage keine Reinigung der Welt aufnehmen.

Stoff zum Nachdenken



EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser, nach dem langen Winter zeigte sich der Frühling schließlich doch versöhnlich und zu unser aller Freude von seiner schönen Seite. Gleichzeitig ist er die Jahreszeit, in der es für die Natur und für die Landwirtschaft in unserer Region besonders wichtig ist, dass ausreichend Regen fällt.

Angesichts der massiven Niederschläge, mit denen wir in der frühen Zeit des Jahres und im Herbst oft umgehen müssen, freue ich mich, Ihnen in unserer neuen Ausgabe der Wasserzeitung eine Preisänderung zu Ihren Gunsten mitteilen zu dürfen: Berechnet wird die Entsorgung des Niederschlagswassers ab sofort nach der genauen Quadratmeterzahl, nicht mehr nach Pauschalgrößen.

Für Wolgast und Lüssow ist es im Zuge der Neukalkulation der Kosten, wie sie von der Verbandsversammlung beschlossen wurde, für das Jahr 2013 in den meisten Fällen zu Gebührensenkungen gekommen. Lesen Sie mehr dazu auf der Seite 4/5 hier in unserer Kundenzeitung. Im November werden Sie die neuen Beträge auf Ihrer Rechnung finden. Bis dahin wünsche ich Ihnen einen sonnigen Sommer mit Regen in richtigem Maß.

Ihr Stefan Weigler
Bürgermeister von Wolgast
und Verbandsvosther des
ZV - Festland Wolgast

LANDPARTIE

DEUTSCHER SUPERSTAR IN WOLGAST



Matthias Reim ist zurück: mit neuem Album, neuer Single und der dazugehörigen Tournee. Am 1. Juni kommt er nach Wolgast und steht auf der Schlossinsel auf der Bühne.

Mann kann ihn mögen oder nicht, aber „Verdammt, ich lieb' Dich“ mitsingen, das kann jeder, der im Jahr 1990

der deutschen Sprache mächtig war. Damals feierte der Sänger mit der markanten Stimme seinen Durchbruch. Nachdem es zwischenzeitlich etwas ruhiger wurde um Matthias Reim, auch wenn er weiter Musik veröffentlichte, freut er sich mit seinem aktuellen Album „Unendlich“ wieder über Erfolge in den Charts. Mit der ersten Single-Auskoppelung „Einsamer Stern“ und der zweiten „Verdammt für alle

Zeit“ will er an seinen Riesen-Hit von damals anknüpfen. Wer die Warteschlangen bei den jüngsten Autogrammstunden von Matthias Reim gesehen hat, hat eine Ahnung von der großen Zahl der Fans, die bis heute ihrem Idol treu sind.

» Kartenvorverkauf:
Touristinformation Wolgast,
Rathausplatz 10,
Tel.: 03836 600118

KOMPASS

Magische Einblicke

Dr. Peter Wernicke hat die Hand zur rechten Zeit am Auslöser.

Seite 3

Dicht oder nicht dicht?

Wichtiges zur Prüfung von häuslichen Entwässerungsanlagen

Seite 5

Eine Stadt zum Entdecken

Wolgast bezaubert mit historischer gewachsener Schönheit.

Seite 8

Die KOWA stellt sich vor

Die Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern e. V. (KOWA) macht schon im Namen deutlich, worum es sich handelt. Hier wollen Partner in Sachen Wasser eng zusammenarbeiten. Wir sprachen mit dem Vorsitzenden Klaus Rhode.



Klaus Rhode

Gebühren. Und das bei hoher Ver- und Versorgungssicherheit sowie nachhaltigem Wirtschaften.

Ihre Themen kommunizieren Sie sicher auch ...

Selbstverständlich. Wir sind allesamt transparente Verbände, da versteht sich eine kundenorientierte Kommunikation von selbst.

Viele der Mitglieder geben die Wasserzeitung heraus, um die Kunden umfassend zu den vielfältigen Facetten des Wassers zu informieren. Wir kommen mit Politikern und Unternehmern ins Gespräch, verbreiten Positionspapiere und bereiten Beratungen oder Thementage vor.

Wer kann Mitglied werden?

Jeder kommunale Zweckverband, der die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung als öffentlich-rechtliche Aufgabe eigenständig durchführt.

Wie sieht die Kooperation im Verein konkret aus?

Erfahrungsaustausch ist die billigste Investition. Deshalb teilen wir unser Know-how. Die KOWA berät die Mitglieder in allen Fragen des operativen Geschäfts. Wir wollen Unternehmensvergleiche, weil dabei alle lernen. Wir bündeln Ressourcen und Kräfte und schulen unsere Mitarbeiter genau unseren Bedürfnissen entsprechend.

Die KOWA in Zahlen und Fakten

Mitgliedsverbände	16 kommunale Wasserunternehmen und 1 Gast aus:
	Bad Doberan, Diedrichshagen, Fahlenkamp, Grevesmühlen, Grimmen, Holdorf, Lübow, Ludwigslust, Neustrelitz, Parchim, Pasewalk, Plate, Stralsund, Ückeritz, Wittenburg, Wolgast
mit Trinkwasser versorgte Einwohner	445.721
jährlich geförderte Trinkwassermenge	25,595 Mio. m³
in Kläranlagen behandelte Abwassermenge pro Jahr	20,125 Mio. m³
Länge des Trinkwasserleitungsnetzes	7.707 km
Länge des Kanalnetzes	4.768 km

Unser Wasser ist das Beste

Gesunder, preiswerter und ökologischer Durstlöscher

Der Sommer steht vor der Tür, ein Grund mehr auf die Wichtigkeit des Trinkens hinzuweisen. Mit dem Alleskönner Trinkwasser steht Ihnen ein erstklassiges Naturprodukt jederzeit zur Verfügung.

Sie können es frisch aus der Leitung „zapfen“ und es ruhigen Gewissens trinken. So bescheinigte die Stiftung Warentest: „Unser Trinkwasser ist einwandfrei und aus ernährungsphysiologischer Sicht empfehlenswert.“ Der Trinkwasserbericht 2012 des Bundesministeriums für Gesundheit und des Umweltbundesamtes bescheinigte dem Trinkwasser ebenfalls eine sehr gute Qualität.

Klarer Sieger im Preis-Leistungs-Test

Sämtliche Herausgeber der Wasserzeitung beziehen das Lebenselixier aus Grundwasser, das nach dem langen Weg durch die verschiedenen Gesteinsschichten einen hohen Mineralgehalt aufweist. Damit braucht es den Vergleich zum Mineralwasser nicht zu scheuen. Den Preis-Leistungs-Test gewinnt das natürliche Lebensmittel sowieso. Schließlich muss es nicht aufwändig in Flaschen gefüllt und auf langen Transportwegen in den Handel gebracht werden. Noch dazu ist das Trinkwasser der hiesigen kommunalen Versorger durch interne Analysen und externe Labore ein streng kontrolliertes Lebensmittel, das auch für Babys und Kleinkinder geeignet ist. Hausbesitzer sind in der Verantwortung, ihre Installationen zu überprüfen, damit das Trinkwasser auf dem Weg vom



Hausanschluss zum Wasserhahn seine hohe Qualität behält. Selbst in der Umweltbilanz schneidet es besser ab. Laut Berechnungen der Berliner Wasserbetriebe werden für 1 Kubikmeter ungekühltes Mineralwasser 211 Kilogramm Kohlen-dioxid benötigt. Für das ebenfalls ungekühlte aber dennoch wohltemperierte Trinkwasser schlagen nur 0,35 Kilogramm CO₂ zu Buche.


Guten Gewissens genießen


Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt Erwachsenen täglich etwa 1,5 Liter, am besten gut verteilt über den Tag. Die Menge muss man erhöhen zum Beispiel bei Krankheiten (Erbrechen, Durchfall), großer Hitze oder Sportanstrengungen. Ob Sie das Lebensmittel pur, aufgesprudelt, als Tee, Schorle, mit Obst oder Kräutern verfeinert trinken, ist Geschmackssache – guten Gewissens können Sie es auf jeden Fall genießen.


Wasser, du hast weder Geschmack noch Aroma. Man kann dich nicht beschreiben. Man schmeckt dich, ohne dich zu kennen. Es ist nicht so, dass man dich zum Leben braucht: Du selbst bist das Leben.


Antoine de Saint-Exupéry


Eine kleine Mineralstoffbibel


Tagesbedarf Eisen: Frauen ca. 18 mg, Männer ca. 12 mg 
• an der Enzymtätigkeit und am Sauerstofftransport im Blut beteiligt

Tagesbedarf Calcium: ca. 1.000 mg 
• ist an der Muskel- und Nerventätigkeit beteiligt, stärkt die Knochen (beugt Osteoporose vor)
• schwangere oder stillende Frauen sollten calciumreiches Wasser (> 400 mg pro Liter) trinken

Tagesbedarf Chlorid: 3–12 g 
• an der Bildung der Salzsäure beteiligt

Tagesbedarf Kalium: 1.400–7.400 mg 
• ist am Flüssigkeitshaushalt, an der Nervenleitung, der Muskelkontraktion und am Zellwachstum beteiligt

Tagesbedarf Magnesium: ca. 300 mg 
• ist am Energiestoffwechsel und an der Nerventätigkeit beteiligt
• besonders gestresste Menschen sollten magnesiumreich (> 100 mg pro Liter) trinken

Tagesbedarf Natrium: 2–15 g 
• Sportler sollten natriumreiches Wasser (> 200 mg pro Liter) trinken, da Natrium beim Schwitzen verloren geht
• Natrium ist am Flüssigkeitshaushalt, an der Nervenleitung und an der Muskelkontraktion beteiligt



Magische Einblicke in die Natur



Ob Wasserfeder, Rottfuchs, Rothirsch (v. li.) oder Wermutregenfleifer (oben) – Dr. Peter Wernicke will seinen Motiven möglichst nah kommen.



Bücher von und mit Peter Wernicke

Seeadler ganz nah.

Naturerlebnis Mecklenburgische Seenplatte.

Schreiadler, Vogel ohne Lebensraum.

Müritz-Nationalpark, Hommage an eine Landschaft.

Serrahn, Weltnaturerbe im Müritz-Nationalpark.

Die Fotos von Dr. Peter Wernicke sprechen eine deutliche Sprache. Farbspiele im Buchenwald wie sie eine Malerpalette nicht besser hergeben könnte. Nur scheinbar unbeobachtete Waldbewohner in beeindruckenden Nahaufnahmen. Manche Tiere blicken dem Betrachter direkt in die Augen und berühren das Herz. Diese Intensität erreicht nur jemand, der der Natur mit Haut und Haar verfallen ist. Auf den Naturparkleiter der Feldberger Seenlandschaft trifft das ganz sicher zu.

Hier wurde beobachtet, untersucht, geforscht – zum Beispiel zum Einfluss des Wetters auf den Vogelflug, so das Thema, das Peter Wernicke den Dokortitel einbrachte.

„In der Wendezeit ging es darum, die wertvollsten Landschaften zu schützen, in der Station bereiteten wir das mit vor“, erinnert sich der schlanke 54-Jährige. Als aus politischen Gründen aus dem Schutzgebiet Feldberg-Lychener-Seenlandschaft die Uckermärkischen Seen in Brandenburg und die Feldberger Seenlandschaft in Mecklenburg hervorgingen, blieb Dr. Wernicke in seiner Wahlheimat und wurde Naturparkleiter zunächst noch mit Sitz in Serrahn, heute zentraler gelegen in Feldberg. „Die klaren Seen im

Wechsel mit alten Buchenwäldern, ein fast mittelgebirgsähnliches abwechslungsreiches Relief machen den Charme unseres 350 km² großen Naturparks aus“, schwärmt er. „Hier lassen sich viele besondere Tiere, wie zum Beispiel der Seeadler, sehr gut erleben“, ergänzt der Naturparkleiter. Und er muss es wissen. Denn während sich seine Arbeit hauptsächlich mit Verwaltungsangelegenheiten, Projektplanung und -betreuung am Schreibtisch abspielt, bringt ihn sein Hobby dahinter hervor.

gründete er mit 14 Gleichgesinnten die Arbeitsgemeinschaft Mecklenburger Tierfotografen (gehört heute zur Gesellschaft Deutscher Tierfotografen). „Mit dem Fotografieren komme ich der Natur auf andere Art und Weise näher“, beschreibt er den Anreiz. Natürlich ist vieles dem Zufall überlassen, dennoch bereitet der Bilderjäger seine Ausflüge gewissenhaft vor. Er kennt die richtigen Stellen, die Gewohnheiten der Naturbewohner und weiß um das Warten auf den richtigen, den magischen Moment, an dem alles passt. „Manchmal braucht man für ein gutes Tierfoto eben 2 Tage. Das nehme ich gern in Kauf“, erzählt der Vater zweier erwachsener Töchter mit ruhiger, warmer Stimme. „Beim Fotografieren ist man einerseits viel allein, andererseits bringt man aber etwas mit, das man anderen zeigen



Schon als Kind knipste Peter Wernicke mit einem kleinen Fotoapparat. Später wurde das professioneller, 1986

Der Seeadler – der König der Lüfte.

kann.“ Und an dieser Stelle verschmelzen Hobby und Beruf. „Mit meinen Bildern möchte ich das Interesse an der Natur und ihrem Schutz wecken.“ Das gelingt dem sympathischen Naturparkleiter mit eindrucksvollen Bildern. Viele davon hat er in mittlerweile fünf Büchern veröffentlicht. Zuletzt erschien im März „Alte Buchenwälder Deutschlands. Serrahn – Weltnaturerbe im Müritz-Nationalpark“.

» Weitere Infos
Naturpark
Feldberger Seenlandschaft
Strelitzer Straße 42
17258 Feldberg
Tel.: 039831 52780

www.naturpark-feldberger-seenlandschaft.de



Dicht oder nicht dicht?

Häusliche Grundstücksentwässerungsanlagen müssen fristgerecht geprüft werden

Der Zweckverband - Festland Wolgast macht seine Kunden jetzt auf ein Thema aufmerksam, das in der nächsten Zeit durch den baldigen Ablauf gesetzlicher Fristen an Bedeutung gewinnen wird: Die Prüfung der privaten Abwasseranlagen auf ihre Dichtigkeit. Dazu ist jeder Grundstückseigentümer als Betreiber privater im Erdreich oder unzugänglich verlegter Abwasserleitungen bis Dezember 2015 verpflichtet, auch bei nicht zentral erschlossenen Grundstücken. Ausgenommen sind nur Niederschlagswasserleitungen.

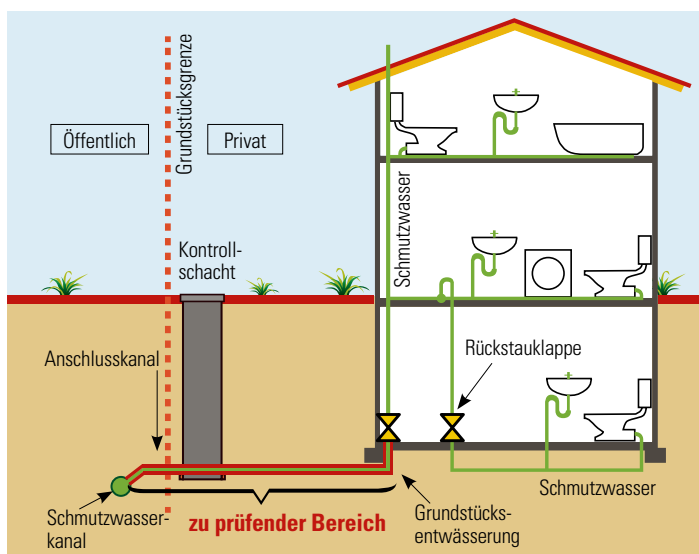
Zu den auf Dichtigkeit zu überprüfenden Schmutzwasserleitungen gehören die Grundleitungen unter dem Haus und die Kanalanschlüsse sowie Schächte vom Haus bis zum Hauptkanal. Marode Abwasserleitungen führen beispielsweise, wenn es durch Hochwasser oder starken Regen zu Rückstauungen im Leitungsnetz kommt, zu überfluteten

Kellern. Ein defektes Abflusssystem belastet aber nicht nur den Geldbeutel des Eigentümers, sondern auch die Umwelt: Sickerwasser verunreinigt Boden und Grundwasser. „Die Erstprüfung seines Kanalnetzes ist vom Zweckverband abgeschlossen. Bei Neubaumaßnahmen werden auch die Grundstücksanschlussleitungen vom Hauptkanal bis zur Grundstücksgrenze auf ihre Funktionsfähigkeit und Dichtheit überprüft. Das wird beim Zweckverband genauestens dokumentiert. Für die Grundstücks- und Hausanschlussleitungen ist jedoch der Eigentümer verpflichtet diese Nachweise zu erbringen“, beschreibt der Technische Geschäftsführer des ZV, Christian Zschiesche, die Vorgaben, die kürzlich erneut vom Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie öffentlich gemacht wurden. „Bei älteren Entwässerungsanlagen, viele davon vor 1990 gebaut, wie wir sie gerade in unserer Region noch häufig antreffen, ist fast davon auszugehen, dass dort viele Hausanschlussleitungen schadhaft sind.“

Die Erstprüfung einer Anlage für häusliches Abwasser, egal ob alt oder jung, muss bis spätestens 31.12.2015 durchgeführt werden – nicht mehr allzu viel Zeit, wenn man bedenkt, dass jeder Immobilieneigentümer auf eines von wenigen spezialisierten Unternehmen zurückgreifen muss. Alle Leitungen, die unzugänglich, im Erdreich oder unter der Bodenplatte des Hauses verlegt sind, müssen geprüft werden, dafür werden sie in der Regel zunächst gereinigt. Mit Hilfe einer Kamera wird dann eine optische Inspektion durchgeführt. Das zu wählende Verfahren ist dabei abhängig von den örtlichen Gegebenheiten; eine Lageskizze kann Fachleuten erste Informationen liefern.

Einige Tipps

Um nicht Opfer von überbezahlten Angeboten zu werden, wenden sich Eigentümer zunächst am besten an den Zweckverband, dort sind seriöse Unternehmen bekannt. Christian Zschiesche empfiehlt: „Holen Sie grundsätzlich mehrere Angebote für die Sanierung ein. Sprechen Sie sich unter Nachbarn ab. Der Einsatz einer Fachfirma wird für den Einzelnen günstiger, wenn mehrere Aufträge zusammen abgearbeitet werden können.“ Wurden bei der Überprüfung jedoch Schäden festgestellt, müssen sie bewertet und die Sanierungstechnik sowie der Zeitplan für die Sanierung festgelegt werden. Je größer der Schaden und die davon ausgehende Gefährdung, umso schneller muss man reagieren. Werden keine Schäden festgestellt, dann heben Sie die Unterlagen gut auf, sie können zur Vorlage verlangt werden. Eine weitere Kontrolle ist meistens erst nach 20 Jahren notwendig.



Gut für Wasserglas und Waschmaschine

Der Härtegrad sagt nichts über die Trinkwasserqualität, er ergibt sich von Natur aus

Auf vielfachen Kundenwunsch bringt der ZV - Festland Wolgast hier noch einmal Licht in eine grundlegende Maßeinheit des Wassers: die Wasserhärte. Sie variiert je nach Entnahmebrunnen und anders als für die meisten Inhaltsstoffe im Trinkwasser gibt es für diesen Wert keine Norm. Weiches Wasser – hartes Wasser: Während das eine die Waschmaschine schont, sorgt das andere für den Wohlgeschmack des Lebensmittels Trinkwasser. Es bleibt wie so oft im Leben: Jeder, wie er mag!



DER BEGRIFF

Wasserhärte beschreibt die Konzentration von Mineralien, kurz: **Je mehr Calcium- und Magnesiumverbindungen** im Trinkwasser gelöst sind, desto härter ist es. Deshalb hängt die Wasserhärte grundsätzlich von der natürlichen Zusammensetzung des Erdreichs, also von den regional vorhandenen Mineralien ab.

DIE EINHEITEN

Das aktuelle Wasch- und Reinigungsmittelgesetz (§9) bezieht sich auf die „Äquivalentkonzentration der im Wasser gelösten Ionen der Erdalkalimetalle“, also die bereits erwähnten Mineralien gemessen in Millimol pro Liter. Daraus folgen diese Härtebereiche:

- 1 = **weich:** <1,5 mmol/l (< 8,4 °dH)
- 2 = **mittel:** 1,5 bis 2,5 mmol/l (8,4–14 °dH)
- 3 = **hart:** >2,5 mmol/l (> 14 °dH)

Für die Wasserwerke in Wolgast und Lissan gilt der Härtebereich: Hart. Der pH-Wert des Wassers liegt bei 7,4.

Die aktuellen Wasserhärten und die Trinkwasseranalysen aus dem Verbandsgebiet finden sich auch auf der Internetseite des Zweckverbandes: www.zv-festland-wolgast.de

DIE WIRKUNG

Das Mineral Calcium ist essentiell für den menschlichen Körper, für den Aufbau und die Festigkeit von Knochen und Zähnen und unentbehrlich für die Blutgerinnung. Magnesium wirkt positiv auf die Nerven, die Muskelarbeit, die Arterien und beugt dem Herzinfarkt vor. Hartes Wasser ist: gesund. Andererseits sind durch hartes, mineralienreiches Wasser verkalkte Geräte und Wasserleitungen ziemlich ärgerlich. Gerade an Krümmungen von Kupferleitungen wirken Kalkablagerungen verstopfend. Ablagerungen auf Oberflächen von Geschirr oder Armaturen sind nicht schädlich, ärgern jedoch das Auge. Wäschefasern werden von hartem Wasser rauer.

DIE ANTI-KALK-TIPPS

So weisen Sie Kalk in Haushaltsgeräten in Ihre Schranken. Die Härtebildner Calcium und Magnesium fangen erst bei Temperaturen ab 60 Grad an auszufallen. Bis dahin bleiben sie in Lösung!

- Um zu verhindern, dass Boiler oder Waschmaschinen verkalken, sollten Sie das Wasser beim Waschen oder Geschirrspülen nicht zu stark erhitzen. Beispielsweise reichen für den Großteil der Wäsche 60 Grad vollkommen aus. Ihren Warmwasserbereiter sollten Sie auf Energiesparstufe „e“ einstellen.
- Kalkablagerungen lassen sich statt mit teurem Reiniger aus der Chemiefabrik ebenso gut mit Zitronensäure oder Essigwasser entfernen.
- Das Dampfbügeleisen nur mit abgekochtem Wasser füllen. Solches destilliertes Wasser ist oft auch fürs Auto vorrätig.
- Dosierungsempfehlungen auf den Waschmittelverpackungen einhalten – sie sorgen für saubere Wäsche je nach Härtegrad.
- Teewasser einige Minuten länger kochen lassen.

Sparen, wenn der Regen fällt

Gute Nachrichten für Niederschlagswasser-Kunden in Lissan und Wolgast: Zum 1. Januar 2013, hat der Zweckverband die Gebühren für die Niederschlagswasserbeseitigung neu kalkuliert. Im Ergebnis ergibt sich eine Ersparnis für die allermeisten Kunden.

neu kalkulierte Niederschlagswassergebühr beträgt nun jährlich 0,71 Euro/m² versiegelte Fläche in Lissan und 0,58 Euro/m² in Wolgast.

Stellt man die bis 2012 geltende Gebührensatzung der neuen gegenüber, bedeutet das Einsparungen bis hin zu über 60 Prozent. Ein Beispiel: In Wolgast kostete eine versiegelte Fläche von 25 m² bis 2012 pro Jahr 38,31 Euro, nach der Neukalkulation sind es noch 14,50 Euro. Lediglich für eine versiegelte Grundstücksfläche von beispielsweise 75 m² in Lissan fallen nach der Neuberechnung geringfügig mehr Gebühren an. Die Steigerung beläuft sich jedoch bei 75 m² auf 72 Cent im Monat. Die Gebühren werden im November 2013 erhoben. (Bis dahin hat also jeder Kunde Zeit, die beim ZV gemachten und den Datenbestand qualitativ speicherten Angaben zu überprüfen.)



Beispiele Wolgast:

Beispiele Lissan:

25 m²

25 m²

alt: 38,31 Euro **neu: 14,50 Euro**

alt: 22,33 Euro **neu: 17,75 Euro**

60 m²

60 m²

alt: 76,62 Euro **neu: 34,80 Euro**

alt: 44,66 Euro **neu: 42,60 Euro**

75 m²

75 m²

alt: 76,62 Euro **neu: 43,50 Euro**

alt: 44,66 Euro **neu: 53,25 Euro**

Per Schwerkraft getrennt

Gewerbebetriebe sind zum Vorreinigen von Abwasser mit eingebauten Fettabscheidern verpflichtet

Schmutzwasser ist nicht gleich Schmutzwasser. Nicht jedes kann einfach in die Kanalisation geleitet werden. Das gilt vor allem für stark mit Fett belastete Gewerbe- und Industrieabwasser. Hier sind Fettabscheider Pflicht.

mahnt Thomas Wittmann, Leiter der Abwassersparte im Zweckverband - Festland Wolgast. Die Abwasserentsorgung regelt die Art der Einleitung

genau: Fettabscheider sind zusätzliche Einbauten, die Fette und Öle pflanzlichen und tierischen Ursprungs per Schwerkraftprinzip trennen, bevor das

Abwasser in den Kreislauf gelangt. „Größere Bestandteile sinken nach unten und die leichten Fette und Öle setzen sich an der Oberfläche ab“,

beschreibt Thomas Wittmann den Prozess. Die normalerweise verwendeten Fettabscheider sind jedoch ausdrücklich nur für Abwasser aus Waschbecken, Spülmaschine und Co. und nicht für Regenwasser oder gar für fäkalienhaltiges Schmutzwasser gedacht. Eingebaut wird ein solches Gerät ins Erdreich oder ins Gebäude. „Denken Sie beim Standort aber daran, dass die Fettabscheider regelmäßig entleert werden müssen – sie sollten also gut für Entsorgungsfahrzeuge erreichbar sein“, erklärt Thomas Wittmann.

Bei Neubauten müssen Fettabscheider von vornherein eingeplant werden, der Zweckverband prüft die Angaben. „Bei einer späteren Umnutzung müssen die Eigentümer an den nachträglichen Einbau denken“, erinnert der Abwasserfachmann. Auch das Gesundheitsamt achtet auf die Einhaltung der hygienischen Anforderungen.

Bitte beachten:	das bedeutet:	zuständig:
Größe der Anlage	Durchflussmenge (l/s) bestimmt die Dimensionierung	Anlagenhersteller, Ingenieurbüro oder zugelassene Fachfirma
Typ und Bauart	Einbau im Erdreich oder Einbau in Gebäuden, Zulassung nötig	Anlagenhersteller, Ingenieurbüro oder zugelassene Fachfirma
Einbau und Inbetriebnahme	Entsprechend der Bauart und der Angaben des Herstellers Erstinspektion bei Inbetriebnahme nötig	Installateur zugelassene Fachfirma
Wartung, Reinigung und Entsorgung	Betriebstagebuch, Nachweise mind. monatliche Reinigung jährliche Wartung	Betreiber zugelassene Entsorgungsfirma zugelassener Sachkundiger
Inspektion	Erstinspektion bei Inbetriebnahme Generalinspektion alle 5 Jahre	zugelassene Fachfirma Fachkundiger mit Zertifikat
Informationspflicht an Zweckverband	Anzeigen der Inbetriebnahme / des Betriebes eines Fettabscheiders	Betreiber

Die Leitungssysteme und Kläranlagen sind in der Regel für häusliches Abwasser ausgelegt. Wenn Betriebe (zum Beispiel Großküchen, Restaurants, Kantinen, Konditoreien oder Fleischereien) ihr Abwasser aus der Produktion ungefiltert in die Kanalisation einleiten, können üble Gerüche die Folge sein. Gravierender ist jedoch, dass sowohl das Material der Kanäle als auch die Kläranlagen mit unnötigen Frachten zu stark belastet werden. Aus diesen Gründen sind für Gewerbebetriebe aus den entsprechenden Branchen Fettabscheider Pflicht“,

Der Zweckverband gratuliert!

Der Leiter der Abteilung Abwasser kann es wahrscheinlich selbst kaum glauben, aber wahr ist es trotzdem: Thomas Wittmann ist in diesem Jahr stolze 20 Jahre als Leiter Abwasser im ZV - Festland Wolgast tätig. Genaugenommen feiert er sogar sein 25. Dienstjubiläum, denn 1988 begann der gelernte Schiffbau-Facharbeiter bereits als Maschinist im Vorgängerbetrieb des ZV mit der Arbeit, im VEB WAB Rostock. Bis 1994 qualifizierte er sich weiter und wurde Abwassermeister, 1998 übernahm er dazu den Bereich Niederschlags-



wasser in sein Aufgabenfeld. Die Kollegen gratulieren herzlich! Und übrigens: Nur Peter Küster ist noch länger in der Wasserwirtschaft tätig. Er geht bereits auf sein 40. Jahr im Dienste des Wassers zu.

Lastschrift wird neu geregelt



Noch ist es nicht so weit, doch für die kaufmännischen Mitarbeiter des ZV - Festland Wolgast wirft die Umstellung des Geldverkehrs nach neuen europäischen Richtlinien bereits ihre Schatten voraus: Ab 2014 werden alle Überweisungen auf das SEPA-Verfahren umgestellt, sagt der Gesetzgeber.

Kontonummern und Bankleitzahlen werden dann durch die **IBAN** (International Bank Account Number) und den **BIC** (Bank Identifier Code) ersetzt. „Bisher hat jedes Land sein eigenes Muster für Kontodaten“, erklärt die Kaufmännische Geschäftsführerin Kerstin Wittmann dazu. „Mit den neuen Vorgaben soll der Zahlungsverkehr

europäisch einheitlich werden.“ Die Pflicht zur Umstellung besteht für alle Dienstleister, die Beträge über Lastschriften abbuchen, ab Februar 2014. Der Zweckverband nutzt deshalb das laufende Jahr, um Computerprogramme für die Abrechnung zu aktualisieren und alle Kunden über die neuen Richtlinien zu informieren.

„Denn: „Mit der Umstellung wird auch das Lastschriftverfahren neu geregelt. Wir werden von jedem Kunden eine neue Ermächtigung brauchen, die dann ‚Basismandat‘ heißt.“ So kompliziert, wie es jetzt klingt, wird es wahrscheinlich gar nicht. Nur mit der mühelos auswendig gelernten Kontonummer ist es dann wohl bei den meisten vorbei: Allein die IBAN ist 22-stellig. Alle für Sie als unsere Kunden notwendigen Informationen zur Umstellung erhalten Sie vom Zweckverband im 4. Quartal.

DER KURZE DRAHT		
Lotsenstraße 4 17438 Wolgast Tel.: 03836 2739-0 Fax: 03836 2739-43 E-Mail: info@zv-festland-wolgast.de www.zv-festland-wolgast.de		Öffnungszeiten: Mo/Mi/Do: 8.30 - 11.30 Uhr 13.00 - 15.00 Uhr Dienstag: 8.30 - 11.30 Uhr 13.00 - 18.00 Uhr Freitag: 8.30 - 11.30 Uhr Notfallbereitschaft: 03836 27390

Stadt, Land, Fluss...

Wir präsentieren: die Warnow. Sie ist eine wahre Verwandlungskünstlerin: unscheinbar und künstlich (seit Eingriffen in den 60er Jahren) die Quelle, sanft ihre Ausstrahlung als Wiesfluss. Wirbelnd und tosend offenbart sie aber auch ihre wilde Seite, Frischekuren erhält sie von den Nebenflüssen. Auf dem letzten Abschnitt eher ein Rinnensee und in Warnemünde zählt sie mit hohem Salzgehalt gar zu den inneren Küstengewässern.

Die Ostsee machte bei der Zielbestimmung knapp das Rennen. Denn der zweitgrößte Fluss Mecklenburg-Vorpommerns entspringt bei Grebbin (Landkreis Ludwigslust-Parchim) an der Nord-Ostsee-Wasserscheide und die nur etwas südlicher beginnenden Gewässer enden schließlich in der Nordsee. Die Warnow jedoch bleibt ihrem Heimatland treu und bereichert es auf ihrem 155 Kilometer langen Weg auf mannigfaltige Art und Weise.

Der Krähen- oder Rabenfluss, so wohl der slawische Namensursprung, bietet an seinen Ufern viel mehr als diese beiden Vögel: Seeadler, Bussard, Kranich, Eisvogel. Es gibt Biber, Fischotter, Siebenschläfer und 29 Fischarten. Auch die Flora ist u. a. mit dem Gelben Buschwindröschen, Leberblümchen, seltenen Moosen und Flechten atemberaubend vielfältig. Vier Naturschutzgebiete sprechen eine deutliche Sprache. Schon 1967 wurden die „Warnowseen“ (bei Gustävel) und das „Warnow-Mildenitz-Durchbruchstal“ (Groß Görnow) als schützenswert ausgewiesen. 1982 folgten das „Warnowtal“ bei Karnin und 1990 das „Untere Warnowland“ zwischen Rostock und Schwaan.

Zurück zur Natur

In den vergangenen Jahren wurde manche Bausünde aus den 60er Jahren beseitigt. Fischtreppen traten anstelle der unüberwindbaren Beton-

und Stahlwehre, der Fluss machte sich wieder im alten Bett breit und wird hier für Tiere, Pflanzen und nicht zuletzt Menschen wieder durchlässiger. Denn längst hat es sich natürlich herumgesprochen, dass es hier Natur pur gibt und die beobachtet man am besten vom kleinen Boot oder von vielerorts gut ausgeschilderten Wanderwegen. Viele Verleihstationen am Uferand weisen darauf hin: Der Kanutourismus boomt. Jedoch empfiehlt es sich vor dem Lospaddeln genau hinzuschauen, weil bei niedrigem Wasserstand manche Abschnitte nicht befahren werden dürfen.

Sitzt der Entdecker jedoch erstmal sicher im Boot, wird er auf seiner Reise so manches finden. Mal ist er auf Augenhöhe mit Reh oder Schilfgürtel, mal erinnert ihn die Umgebung mit um die 30 Meter Höhenunterschied wie im Durchbruchstal bei Groß Görnow an ein Mittelgebirge.

Wildwassercharakter hat die Warnow am Ende dieses Naturschutzgebietes. Etwa ab Höhe Eickhof schmiegt sie sich in ein breites Tal und fließt gemächlich vorbei an mächtigen Torfkörpern und Niedermoorwiesen. Mit Bützow ist die erste Kleinstadt erreicht, kurz darauf Schwaan. Erstmals seit 30 Jahren gibt es 2013 auf diesem Abschnitt zwischen Mai und September (10 Uhr ab Schwaan, Warnowbrücke) wieder Schiffstouren. Richtung Rostock genehmigt das Umweltministerium des Landes dies nicht. Denn das Trinkwasser der Hafen- und Unistadt stammt nicht wie überall im Bundesland aus dem Grundwasser, sondern aus Oberflächenwasser – und zwar direkt aus der Warnow.

In Rostock grenzt der Süßwasserfluss an den Mühlendamm. Dahinter weist die Unterwarnow einen hohen Salzgehalt auf und ist damit ein inneres Küstengewässer. In Warnemünde erreicht der Fluss schließlich sein Ziel, verabschiedet sich mit dem Eintritt in die Ostsee eindrucksvoll von Land und Leuten.



Der Rostocker Stadthafen.



Verewigten ihre Umgebung – die Maler der Künstlerkolonie in Schwaan.



LANDGANG

Sternberg: Der historische Stadtkern mit rasterförmigem Straßennetz und seinen Fachwerkhäusern, der gotischen Stadtkirche sowie die gut erhaltene Stadtbefestigung sind einen kleinen Abstecher wert.

Groß Raden: Begeben Sie sich auf Zeitreise zu den Slawen des 9. und 10. Jahrhunderts im Archäologischen Freiluftmuseum (an Originalfundplätzen) auf einer Halbinsel im Sternberger See. www.freiluftmuseum-gross-raden.de

Kloster Rühn: Ein Verein haucht dem geschichtsträchtigen, 800 Jahre alten Klosterensemble Leben ein. Heute gibt es hier eine Klosterschänke, eine Öl- und Senfmühle sowie einen Klosterladen. www.klosterverein-ruehn.de

Bützow: Diese Kleinstadt mit etwa 7.600 Einwohnern liegt auf einer durch die Warnow und den Bützower See gebildeten Insel. Zu den Sehenswürdigkeiten zählen die Backsteinkirche, das Renaissanceschloss, das neugotische Rathaus und die Miniaturstadt.

Schwaan: Ein guter Tipp: Über sieben Brücken durch die Kleinstadt an der Warnow und Beke schlendern, das rote Rathaus an der St.-Paulskirche anschauen und den Nachmittag im Kunstmuseum in der Wassermühle ausklingen lassen.

Rostock: Die größte Stadt des Landes besticht u. a. mit ihrer historischen Altstadt, 3 mächtigen Backsteinkirchen, der ältesten Universität Nordeuropas, einem Zoo und Stadthafen.



Groß Raden.

Quelle

Grebbin

ENTSPANNEN AUF JAPANISCH

Das Bad gilt im Land der aufgehenden Sonne als Inbegriff der Erholung vom Alltag

Liebe Leser, die Serie BADEKULTUREN DER WELT gab bisher Einblicke in die römischen Thermen, den türkischen Hamam, die jüdische Mikwe, die russische Banja und das isländische Bad. In dieser Ausgabe schaut die Wasserzeitung hinter die Kulissen des japanischen Sento.



Der traditionelle Yukata-Kimono begleitet die Japanerinnen noch heute mit ins öffentliche Badehaus. Für Japan-Reisende ist der Besuch im Sento ein unbedingtes Muss. Und auch in Deutschland entstehen immer mehr dieser typisch japanischen Wellness-Oasen.

Es ist ihre wohl berühmteste Lebenskunst: Für Japaner gibt es am Ende eines langen Arbeitstages nichts Entspannenderes als ein erholsames Bad. Und das ist immer heiß. Badetemperaturen ab 40 Grad Celsius aufwärts kennt er von Kindesbeinen an. Diese Vorliebe für sehr hochtemperiertes Wasser liegt offenbar in der Geologie des Landes begründet. Vulkanischen Ursprungs, sind hier Tausende Quellen verteilt. Egal ob sie salzhaltig sind oder schwefelig riechen, Kohlensäure, Eisen oder Kupfer enthalten und das Wasser gelb, braun oder weiß ist, der Japaner schwört auf die gesundheitsfördernde Wirkung seiner liebsten Wellnessvariante – je nach Lust und Laune im heimischen Furo, im öffentlichen Sento oder im Thermalbad. Allen gleich ist das unumgängliche Reinigungsritual: gründliches Säubern mit Seife und Shampoo unter „fließendem“ Wasser. Erst dann darf man das Badewasser genießen. Üblicherweise im Stehen, denn die japanische Variante der häuslichen Badewanne ist eher eine Bade-Box. Sie besteht aus wärmespeicherndem Echtholz und hat eine Sitzbank. Das Wasser reicht dem Badenden in die-



Position bis zu Brust. Denn in Japan glaubt man, dass die Seele des Menschen um sein Herz wandert und durch die Spiegelung im Wasser gereinigt wird. Obendrein sind die heißen Bäder im Sitzen besser verträglich. Die Körpertemperatur steigt, der Organismus wird in ein künstlich erzeugtes Fieber versetzt. Ausruhen

danach ist deshalb enorm wichtig. In den letzten Jahren haben sich die Bade-Rituale in Japan zwar etwas verändert, geblieben ist aber der tiefere Sinn: Erholung vom Alltag und Geselligkeit. Dem Japaner ist sein Feierabend-Bad mit Freunden und Kollegen so lieb wie dem Deutschen sein Feierabend-Bier.

Traditionell befindet sich an den Wänden japanischer Sentos ein Bild des Fujisan – eine Analogie zu den Onsenbädern, die freie Sicht auf die Landschaft bieten. Ein schönes Beispiel ist der Sento-Baderaum im Edo-Tokio-Freilichtmuseum. Badebekleidung gibt es im Sento nicht.

Sentos und ihre wechselvolle Geschichte

Die ersten japanischen Badehäuser entstanden in der Nara-Zeit (710 -784, benannt nach der japanischen Kaiserin Gemmein-Tenno, die Nara 710 zur japanischen Hauptstadt kürtete) in buddhistischen Klöstern. Das Baden war damals noch den Mönchen vorbehalten. Später öffneten sie ihre Badestuben auch für Arme und Kranke. 1266 soll es in Nippon erstmals ein öffentliches Badehaus gegeben haben. Die damaligen Sentos hatten nur einen kleinen Eingang und keine Fenster, damit der Dampf nicht entweichen konnte. Die Dunkelheit im Inneren wurde zunehmend für sexuelle Kontakte genutzt – die Bäder gerieten



in Verruf und wurden im 19. Jahrhundert ganz abgeschafft. Im 2. Weltkrieg erlebten die Sentos ihre Wiedergeburt, da die meisten Japaner keine private Bademöglichkeit mehr hatten. Heute gibt es sie noch immer, auch wenn private Badestuben mehr und mehr Einzug in japanische Wohnungen und Häuser halten. Bis heute baden Frauen und Männer in den öffentlichen Badehäusern Sento getrennt.

Historische Badehäuser wie das Sento in Matsuyama lassen den historischen Einfluss buddhistischer Klöster erkennen.

ONSEN DAS THERMALBAD

Das beliebteste Bad in Japan ist der Onsen. „Heiße Quellen“ werden die Oasen vulkanischen Ursprungs genannt. Sommers wie winters kann man die wohltuende Wirkung der über 40 Grad heißen Mineralquellen genießen. Schon 20 Minuten bis zum Hals im Wasser lassen Verspannungen, Stress und Muskelschmerzen verschwinden. Die meisten Onsen sind traditionell zurückhaltend mit Holz und Stein eingerichtet.



DOGOU JAPANS ÄLTESTER ONSEN

Er befindet sich nahe der Stadt Matsuyama auf der kleinsten der vier japanischen Hauptinseln Shikoku. Die Quelle kannte man bereits im 6. Jahrhundert. Das heutige Badehaus stammt von 1894 und steht unter Denkmalschutz. Es ist im Inneren mit faszinierenden Mosaiken ausgeschmückt und aufgrund seiner alkalihaltigen Quellen äußerst beliebt auch bei japanischen Berühmtheiten.

FURO DAS PRIVATBAD

Auch im heimischen Bad wird das Reinigungsritual strikt eingehalten. Außerhalb der hölzernen Badesbox wird der gesamte Körper gewaschen. Dazu entnimmt man ihr mit einer Schüssel das nötige Wasser und schrubbt sich ab. Der Aufenthalt im etwa 40 Grad heißen Wasser dient dann nur noch der Entspannung.



BADEREGELN

Davor: ausgiebig einseifen und abschrubben. Nur gut abgespült geht's ins heiße Badebecken. Früher waren Gespräche und Lachen beim Baden verpönt. Das ist heute anders. Für Personen mit Tätowierungen sind die Sentos jedoch nach wie vor tabu. Offiziell werden hygienische Gründe genannt. Tatsächlich soll die japanische Mafia (Yakuza) ferngehalten werden, deren Mitglieder meist tätowiert sind.

Reif für Vor-der-Insel



Der Blick vom Turm der Wolgaster Petrikirche ist wunderschön – dem Betrachter liegt nicht nur die historische Altstadt zu Füßen, auch die Peene und direkt dahinter die Insel Usedom sind bestens zu sehen.

Die meisten Leute, die es nach Wolgast verschlägt, bleiben nur kurz, zu kurz. Sie fahren einmal durch die Stadt und über die Peenebrücke rauf auf die Insel Usedom, die weit über die Grenzen M-V hinaus als Urlaubsparadies bekannt ist. Das ist schade, denn Wolgast, die Herzogstadt am Peenestrom, hat viel mehr zu bieten als nur eine Durchgangsstraße.

Die malerische Altstadt zaubert jedem Besucher ein Lächeln ins Gesicht, der



Das Zollhaus ist ein Schmuckstück in der Altstadt.

sich auf den Weg macht diese Stadt zu erobern. Wohn- und Geschäftshäuser sind hier zum überwiegenden Teil liebevoll und nach historischen Maßgaben saniert. Davon können viele andere nur träumen.

Wolgast – eine mögliche Übersetzung des Namens lautet „Großer Hain“ – steht seit 1123 auf diesem Fleckchen Erde, zunächst als eine Handels- und Zollstelle. 1282 verlieh Herzog Bogislaw IV. der Siedlung das Stadtrecht. Vom Ende des Dreißigjährigen Krieges 1648 bis Anfang des 19. Jahrhunderts befand sich die Stadt unter schwedischer Herrschaft. Die neuere Geschichte verbindet Wolgast

hauptsächlich mit den Leistungen der Peene-Werft, einem Schiffbaubetrieb mit vormals 3.500 Beschäftigten und großer regionaler Bedeutung, wo auch unter oft schwierigen finanziellen Bedingungen bis heute Schiffe gebaut werden. 2008 wurde die Stadt als „Ort der Vielfalt“ geehrt, eine Auszeichnung, die von der Bundesregierung für besonderes kulturelles und integratives Engagement verliehen wird.

Ins Blaue über das „Blaue Wunder“

Genau vor Usedom gelegen, war Wolgast schon immer das „Tor zur Insel“. Seit 1934 gibt es eine Brücke über den Peenestrom. Das „Blaue Wunder“, das man heute für die Überfahrt nutzt, wurde 1998 neu eröffnet, seit 2001 fährt auch die Eisenbahn diesen Weg. In der Stadt leben heute knapp 12.000 Menschen, die ein bisschen

mehr Aufmerksamkeit für ihre kleine Perle sicher freuen würde. Denn Wolgast hat einiges zu bieten: Ein historisches Rathaus oder das mit Liebe zum Detail hergerichtete Zollhaus. Die romantische kleine Amazonenbrücke führt zum alten Hafen. Hier liegt unter anderem das geschichtsträchtige Fährschiff

„Stralsund“ vor Anker. Das Stadtgeschichtliche Museum „Kaffeemühle“, das Geburtshaus des Malers Philipp Otto Runge, Tierpark oder die Petrikirche mit ihrem unvergleichlichen Ausblick – es gibt etliche idyllische Ecken zu entdecken. Die Wolgaster selbst können sie ihren Gästen sicher am besten zeigen.

Wassersteckbrief

ohne die neuen Ortsteile Buddenhagen und Hohendorf
Einwohner (EW): 11.849

Trinkwasser

- Druckstationen 2
- Wasserbehälter (m³)
 - Schanzberg: 2 × 1600,00
 - Bahnhofstr.: 1 × 790,00
 - Summe (m³): 3990,00
- Rohrnetzlänge (m): 55.726,00
- Anschlussgrad: 99,97 %
- Eigenwasserversorgung: 4

Abwasser

- Schmutzwasserkanäle: 35.088 m
- Druckrohrleitungen: 10.163 m
- Pumpwerke: 19
- Regenwasserkanäle: 39.918
- RW-Rückhaltebecken: 5
- RW-Auslaufbauwerke: 32
- Anschlussgrad: 99,92 %
- dezentrale entsorgte Haushalte: 10

Rätselspaß mit Tröpfchen und Strahl

Findet die sieben Unterschiede

Liebe Kinder,

Auch wenn Tage wieder kürzer sind, zieht es Erwachsene und Kinder trotzdem hinaus in die Natur. Doch an vielen Ufern haben sich in der Herbstzeit Unrat und Müll angesammelt.

Dies ärgert Tröpfchen und Strahl. Gemeinsam gehen sie daran, den Abfall einzusammeln. Auf unseren Bildern werden sie dabei von den neugierigen Enten beobachtet. Doch halt, gibt es da nicht Unterschiede zwischen den beiden Bildern? Richtig, bei genauerem Hinschauen werdet ihr schnell sieben Merkmale herausfinden.

Viel Spaß dabei!



Die Lösung: Fransen am Schal (1), Dose in Tröpfchens Hand (2), Tröpfchens Kette (3), Entenküken (4), Rohrkolben (5), Gabel statt Löffel (6) und Vogelschwarz (7)